

# Die Nationalfeier auf dem Niederwalde.

(Von unserem Spezial-Berichterstatter. — Brieflich und telegraphisch.)

## II. Der Vorabend.

St. Rübeseheim, 27. Sept.

Nicht mit Unrecht war hier allgemein die Ansicht verbreitet gewesen, daß die Beleuchtung des Rheins am Vorabend neben der eigentlichen Entfaltungsfest mit zu dem schönsten und glänzendsten des Festprogramms gehören werde. Wer kennt nicht den eigentümlichen geheimnisvollen Reiz der Nächte am Rhein bei dem bläulich silbernen Schein des Mondes, wer kennt nicht jene Atmosphäre märchenhaften Duftes, welche der alte Liebling der Phantasie gerade am Rhein mit so überaus starker Wirkung über Strom und Berg, Wald und Fels auszubreiten versteht. Und nun sollte man ähnliches finsternislich sehen. Das Wetter, welches den ganzen Morgen sehr regnerisch gewesen war, machte eine überaus schöne Wendung zum Besseren. Der Rauch steigt hoch und der Wind ist durch Norden gegangen. Ich prophezeie Kaiserwetter für morgen. — Wichtige Thronen waren von Gessenheim bis abwärts zum Münsterthurm aufgestellt und gegen 7 Uhr angezündet worden. Die freudlichen Rheinfürsten mit ihren silbernen Krönen und Thürmen, mit ihren malarischen Hintergründen und zackigen Bergen erschienen grell in bengalisches Licht getaucht.

Gegen 8 Uhr abends trafen die Köller und sämtliche Gloden in Rübeseheim und Wingen begannen zu läuten. Da war es, als ob in allen umliegenden Städten und Dörfern die Gloden den Ruf der Schwestern erwartungsvoll verstanden hätten und ihr metallener Mund gab darauf freudige und lärmliche Antwort. So haben ein, wie es im alten Testament heißt, die Wächter die Frage beantwortet: Hüter ist die Nacht schier hin? „Die Nacht ist vergangen, und der Tag ist herangekommen, das freue sich die neuernachte Kreatur.“

Musik und Gesang erklang auf dem Rhein, wo in nicht endenollemendem Korso festlich beleuchtete Dampfer mit ihren jubelnden Menschenmassen einherfuhren. In der Stadt aber waltete der Zug der Ränfte und Vereine mit ihren mattrort glühenden, rauchenden Fadeln zur Festhalle und der dumpe Schall der biesen Trommel drang einmüßig von dort herüber.

Doch, was ist das? — dort in der Richtung der Poreleh, oder ist es auf der Höhe, da wo der trockne Rößlein bei Dberweil gebietetisch in das Rübeseim vorpringt? Eine Feuergebe schlägt zum Himmel — ja, und nun klünnen die leuchtenden Signale überall nach einander empor über den höchsten Berggipfen des Gesichtskreises. Die urgermanische Sitte der Freudenfeuer ist es, die die Klammern auf den Bergen lodern läßt und sie ist wahrlich eine schöne, altherwürdige und ergreifende. Von ferneher beginnen sie zuerst, dann immer näher kommend erstahlen die Spitzen des Kreuzberges, des Pfaffensteins, der Kofel, der Feingfels, Voglerstrub, dazu die Burgen Klopp, Ehrenfels und Rheinlein, und endlich leuchtet der ganze Niederwald auf von den Reflexen und dem eigenen Licht — nur die Germania selber, auf dem Denmal, steht schweigend in Nacht gehüllt, eine schlafende Brunst über dem Feuerhaube, bis morgen der Deutsche Kaiser sie erweckt.

## III. Der Festakt.

St. Rübeseheim, 28. Sept.

Rübeseheim und die benachbarten Orte Gessenheim, Wingen, Kanaanenbauken, der Niederwald und der Scharlachberg haben ihr glänzends Festgewand angelegt, sodas alle, welche dahin kommen, unviedersehlid ergriffen werden von dem Bewußtsein: Wir feiern heute ein bedeutungsvolles Freudenfest, auf dessen Felsinn und Glanz, stolz und ernst, die Augen von Alldeutschland ruhen. Das Wetter, welches noch tags vorher kaum auf Beförderung hoffen ließ, hat sich gegen Abend plötzlich aufgelüert und heute haben wir hier das schönste Kaiserwetter, welches patriotische Herzen sich zu dem Tage wünschen können.

Nimmt die Natur, nimmt Strom, Fels und Wald mitfühlend teil an Freude und Schmerz der Menschen, oder tragen wir, die besetzten Wesen, bei starker und allgemeiner Erregung den belebenden Hauch hinüber in die loslose Natur? Ich weiß es nicht. Aber heute blickt der Himmel in heller Freude und sein leuchtendes Auge strahlt in höherem Glanz, und alle Blätter in den Weinbergen flüster die lustige Kunde hinauf zu den Wipfeln der Eide, die sie braunlich weiterträgt, sich als alles wieder niederwärts ergießt, weit über das jauchende Thal in tausend Freudenbüchen.

Alle bewegt ein Geist,  
Hoch schließt in tauchend  
Grünten von einem Gefüll glühend ein einziges Herz,  
Schlägt für das Vaterland . . . .

Da verflümmte eine Fanfare des in dem Tempelchen auf dem Niederwald aufgestellten Trompetecorps der bomer Königsfahnen die Ankunft des Kaisers und gleich darauf antwortete jubelnd eine zweite vom nahen Denmal her. Der Kaiser mit seinem Gefolge in 128 Wagen fuhr durch das von den Kriegervereinen, welche durch 1500 Mann mit 300 Fahnen vertreten waren, Lärmen und Truppen — darunter die Leibcompagnie vom 1. Garderegiment aus Potsdam unter dem Hauptmann Graf Kanitz — gebildete Spalier und begab sich mit den höchsten Herrschaften in das vor dem Denmal erbaute Kaiserzelt. Diesen gegenüber zur Rechten und Linken waren die Tribünen für die geladenen hohen Gäste und für die Presse angebracht. Zur Seite und hinter dem Denmal

gruppirt sich in malarischen Anzügen und mit ihren prachtvollen Fahnen die zahlreichen Ausschüsse der Sängervereine und sonstigen Vereine. Der Kaiser trug die Uniform des 1. Garde-Regiments mit dem gelben Bande des Schwarzen Adler-Ordens der König von Sachsen, der Kronprinz, die Frau Kronprinzessin, in ihrer Nähe die Gemahlin des Oberpräsidenten von Hessen-Nassau, Gräfin Eulenburg, und Frau Reg. Prä. v. Wurmb, der Großherzog von Baden nebst Gemahlin, die Großherzogin von Hessen und Sachsen-Weimar, Prinz Wilhelm, Prinz Friedrich Karl, die Prinzen Albrecht, Alexander und Friedrich Leopold von Preußen, Prinz Luitpold von Baiern, Prinz Georg von Sachsen, Prinz Wilhelm von Württemberg, der Landgraf von Hessen, der Herzog von Sachsen-Meiningen, nebst den Prinzen Ernst und Friedrich, die Großherzogin von Baden und Sachsen, die Erbprinzen von Meiningen und Hohenzollern, der Fürst zu Schwarzburg-Sondershausen, die Bürgermeister von Rübese, Bremen und Hamburg, Dr. Kuntkamp, Raff und Dr. Peterßen, das Staatsministerium und Reichstagspräsidium, Landesdirektor v. Bennigsen, die kommandirenden Generale sämtlicher Armeekorps, alle waren genommen, um der denkwürdigen Festfeier beizuwohnen. Nach der Vorstellung der Mitglieder des großen Comités begrüßten sechs Ehrenfrauen, welche Eichenkränze im blonden Haar trugen, den Kaiser; Fr. Schilling, die Tochter des Schöpfers des Denmals, bekamirte ein Gesicht; Fr. Pehl aus Wiesbaden überreichte der Frau Kronprinzessin ein Bouquet. Der Kaiser ertheilte sodann dem selbstvertretenen Vorsitzenden des Ausschusses, Herrn Landesdirektor Sartorius, die Genehmigung, mit der Feier zu beginnen.

Nach des Kaisers Wunsch sollte das Fest einen ersten patriotischen Charakter tragen, weil es auch den Gefallenen gilt. Feierlich lönten die Gloden herauf, auch aus den weitentlegenen Ortlichkeiten, und immer lauter und allgemeiner wurde das ergreifende Geläute. Ein einzelner Kanonenschuß, auf der Höhe des Gebirges abgefeuert, verknüdete nach allen Seiten, daß das Fest seinen offiziellen Anfang genommen hatte, sämtliche Musikcorps stimmten den Choral an und langsam drang von der Höhe ins Thal und wieder zurück vom Thal aufwärts zum Niederwald der Gesang: Nun danket alle Gott!

Der Oberpräsident von Hessen-Nassau und Staatsminister Graf Böttg. v. Eulenburg trat nun vor und hielt folgende Festrede:

„Nun läßt die Gloden von Thurm zu Thurm  
Durch's Land frohlocken im Jubelstimm.  
Des Flammenhofes Glöckch' ist an!  
Der Herr hat Großes an uns gethan!“

So hallte es wider im ganzen Vaterlande, als der Sieg erkämpft, Deutschland geeinigt, das Reich neu erkunden und durch den ruhmvollen Frieden das Errungene besiegelt war. Das Hochgefühl, welches die Brust jedes Deutschen durchdringt, verlangte einen ebenbürtigen Ausdruck, ein bleibendes Zeichen des Dankes und der Freude, ein Vermächtnis an die Zukunft, Deutschlands Erhebung durch Krieges- und Friedensthat, durch Waffenstetig und politische Wiedergeburt, seine Einigung, die Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches, das sollte durch ein Nationaldenmal gemeinsam, gefeiert und verherlicht werden. Dasselbe durfte nur da seinen Platz finden, wohin beim Ausbruch des Krieges des Deutschen Volkes Zorn und seine Begeisterung in unviedersehlidigen Strome sich ergossen: Wo Deutschlands Macht war, muß Deutschlands Ehrendenmal sich erheben. Das Werk lobt den Meister und das deutsche Volk ehrt dankbar den Künstler. Dank sei ihm und allen, die zur Ausführung des Werkes mitwirkten. Wir danken allen, welche die Mittel zur Errichtung des Denmals gewährt, in allem beigetragen haben; auch die Deutschen in der Fremde sind nicht zurückgeblieben. Vergesst der theuren Toten nicht. Das fordern sie und mit ihnen das Denmal. Groß wie der Preis, dem es galt, gewaltig wie die Siege, die errungen wurden, waren die Opfer, die sie forderten, und Tausende, die in blühender Lebenskraft auszogen, fanden in Feindes Land ihr Grab oder gaben der Heimath nur ihre entseelte Hülle zurück. Da sah man Männer weinen und des Kaisers Thräne ehre des Vaterlandes Schmerz, wie das Andenken an die Geliebten. Ehre ihrem Andenken!

Nimmer soll, das Ihr vergossen,  
Euer Blut umsonst geflossen,  
Nimmer soll's vergessen sein!

Den Gefallenen die Palmenzweige, die Kränze den Lebenden; mögen sie sich immer genug thun, auch die herrliche That nur als Erfüllung der Pflicht zu achten und des Ruhmes entzuden. Die künftigen Geschlechter ruf das Denmal zur Nachfeier auf. Sie sollen wehrhaft bleiben, wie das deutsche Volk von Anbeginn war, damit, wenn je, wir hoffen es nicht und fürchten es nicht, das Vaterland des Schutzes bedarf, gegen feindlichen Angriff, wiederum einmüthig und stegreich der Ruf erschalle:

Wir alle wollen Hüter sein!  
Heil Deutschland, Heil dem Kaiser, und  
Hoch Kaiser und Reich!

Der Kaiser erwiderte tiefbewegt etwa Folgendes (die Rede war durch den insolge eines Unpferständnisses zu früh eintretenden Kanonendonner nur zum Theil vernehmbar):

Die Vorsehung wählt sich zur Ausführung ihrer Rathschlüsse stets Zeiten und Mittel und Werkzeuge. So hat der Allmächtige auch die Waffen Deutschlands geführt und ihnen Segen und Sieg gegeben. Dieses Denmal ist ein Zeichen unserer Dankbarkeit gegen den Allmächtigen. Mit den Worten meines seligen Vaters weise ich dieses Denmal:

Den Gefallenen zum Gedächtniß,  
Den Lebenden zur Anerkennung,  
Den künftigen Geschlechtern zur Nachfeierung.

Das walt' Gott!

Hierauf stimmte alles kräftig und freudig in das „Heil Dir im Siegerkranz“ an.

Demnach trat der Schöpfer des Denmals, Herr Professor Schilling, um den Befehl zur Entfaltung des noch verdeckten Vorderreifes sowie der sonst noch unsichtbaren Reile und es demernten die Batterien, die Musikcorps folgten mit dreimaligem Tusch und auf dem Rhein saluirten die 30 im Halbfreis liegenden Dampfer. Die letzte Hülle des großen Vorderreifes war gefallen und ein brauendes, sich immer wiederholendes Hurrah erscholl aus dem Munde der Festversammlung sich allmüthig fortplanzend nach unten und nach allen Seiten des Niederwaldes und des gegenüberliegenden Gebirgsrückens. Es dauerte eine geraume Weile bis auf dem ungeheuer ausgedehnten Raume das Hurrah von Tücher- und Hütechweifen abgelöst wurde von dem alten Wehr- und Waffengefang „Die Wacht am Rhein.“

Da stand sie nun vertört vor uns die „Wacht am Rhein“ in jünger Schönheit und majestätischer Fülle, da stand sie vor uns, dieser Anbegriff der Sehnsucht unserer Väter, dieser Kampfesruf unserer Helden, dieser Schreden unserer Feinde. Da stand sie, auch die Frucht und Ernte harter künstlerischen Strebens und vierjähriger Arbeit, das Werk väterländischer Kunst. Deutsch ist die Germania, deutsch vor allen Dingen, und das ist, wenn nicht ihr größtes, so doch ihr allgemeines Verdienst. Da ist nichts antiktisch und nichts italientisch, es ist denn, daß es vorher durch germanische Kunstanschauung hindurchgegangen wäre und so ein eigenartiges nationales Gepräge erhalten hätte. Und weil hier nicht fremde Manier, sondern deutscher Geist herrscht, deshalb wirkt auch das Ganze verhältnißlich, deshalb spricht es auch nicht nur zum Kampferstande des Gebildeten, sondern zum Herzen des deutschen Volkes.

Die Professoren Johannes Schilling und Wissach, der letztere für den schönen harmonischen Unterbau, haben den Dank der Nation verdient.

Die ganze Gestalt der Germania, noch schimmernd im Goldglanz der frischen Bronze, atmet Adel und Wille, das Antik ist ihnen willige Begeisterung. Hoch in der Rechten trägt sie das theuer erworbene Kleinod, die mit Lorbeer umwundene Kaiserkrone. Das zur Seite gehaltene Schwert deutet den erkämpften Frieden an. Gleich unter dem Hauptreife, welches den Kaiser mit den Fürsten und Getreuen darstellt, ist der Text der „Wacht am Rhein“ in Granit eingehauen. Die Platte wurde erst vor wenigen Tagen eingeseht.

Nach einem Rundgang um das Denmal traten die Allerhöchsten Herrschaften die Rückfahrt nach Rübeseim an

## IV.

### In Rübeseheim.

Es war ein stüniger Gedanke, dem Kaiser nach Beendigung des ersten Festaktes frühliche Kinderfahnen entgegenzuführen. Die in die fleckjame Tracht von Wingen und Wingerinnen gekleidete Schuljugend Rübeseims, welche Spalier bildete, sah in der That allerliebst aus. Die Knaben waren mit Rebenzweigen geschmückt, und die Mädchen trugen kleine, mit Trauben gefüllte Körbchen. Wenn man vom Denmal kommend die Grabentraverse passiert erblickt man auf der Rheinstraße den dort erbauten Kaiserpavillon. Hier wurden die Allerhöchsten Herrschaften durch den Bürgermeister Albrecht namens der Stadt Rübeseim begrüßt und zwei Ehrenfrauen unter Aufsicht eines Kavalliers, des Ritters A. D. v. Miesfeld, freudegen dem Grentur.

Etwa 50 Schritte weiter hatten die Kaiser ein riesiges Fass aufgeschlagen, in dessen Innerem sie im Namen der Kaiserin dem Kaiser ehrentreibtigt einen Trunk „eigenes Gewächs“ anboten. Der Trunk wurde überreicht von dem Weingutsbesitzer und Kaisermeister Meuer in Rübeseim in demselben Kelch, aus welchem der Kaiser bei der Grundsteinlegung des Denmals getrunken hat. Auch ihr Herr Meuer derselbe, der damals die Ehre gen. Sr. Majestät den Ehrentrunk freudegen zu dürfen. An Ansprachen, sogar in gebundener Rede, fehlte es nicht. Der Kaiser ließ alles mit gutem Humor über sich ergehen und barte wie immer für jeden ein leuchtendes Wort. Bei jedem Wagen des Gefolges wiederholte sich die verschiedenen Ehrenbegünstigungen, so daß endlich die programmatische Zeit überschritten wurde.







# Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin von G. Schaible, Klausthorstraße 16,

empfehlte sein Lager selbstgefertigter Möbel und Polsterwaaren wegen abgelegener Lage und billigen Localitäten zu Preisen, wie sie noch nie dagewesen sind. Gefaufte Sachen frei in's Haus.

**Grösstes Abzahlungs-Geschäft**  
für Halle a/S. und Umgegend.  
**Carl Dölle**  
Leipzigerstraße 71.  
Unter coulantesten Zahlungsbedingungen empfehle  
**Herren- u. Knabengarderobe,**  
Damenconfection, Manufacturwaaren u.  
**Möbel jeder Art,**  
compl. Betten und Federn  
Alles in grösster Auswahl.  
Preise nicht höher als bei Barzahlung.  
Den Herren Beamten und Lehrern ge-  
währe noch ganz besonders günstige Be-  
dingungen.  
 Auswärtigen Vergütung der Reisekosten.

**Zur Rüben-Grnte!**  
**Rübenheber,**  
für eine und zwei Reihen, besser, erprobter Construction, halten  
am Lager  
**F. Zimmermann & Co., Halle a. S.**

Gr. Schlamme 10b. nahe am Markt.  
**Herm. Hitschke,** Halle a. S. Saale.  
empfehlte sein großes Lager von  
**garnirten Hüten**  
von den elegantesten bis zu den einfachsten in geschmackvoller Ausführung zu soliden Preisen.  
**Federn, Stoffe, Agraffen, Bänder und Façons**  
zu den billigsten Preisen.  
Modistinnen erhalten Rabatt.

**Noch eine Berichtigung.**  
Der **Neidlinger** hat auf der Ausstellung zu Amsterdam ein Ehren-  
Diplom, welches dem bisherigen Brauche entgegen als erster Preis proclamirt  
ist, erhalten.  
Aber nicht für seine **Singer-Maschine**; diese sind überhaupt nicht  
prämirt, auch nicht mit dem letzten Preise, wie irrthümlicher Weise in  
Nr. 291 dieser Zeitung bemerkt war. Der **Neidlinger** bemerkt nun den Um-  
stand, daß er überhaupt prämiirt ist, dazu, einen in hoher Würdige lebenden  
Deutschen Industriellen, weil ihm derselbe unbenutzt wird, herabzugeben.  
Gerade die deutschen Aussteller der Nähmaschinen-Brande haben für  
ihre Fabrikate — **Singer-Maschinen** — wegen vorzüglicher Ausführung  
und hoher Leistungsfähigkeit die Preise **goldene und silberne Medaillen** er-  
halten.  
**C. Wolf, Poststraße 12.**

Suchen erliegen bei Otto Hendel in Halle a. S. und ist in allen  
Buchhandlungen vorräthig:

**Martin Luther,**  
der deutsche Reformator. Von Julius Köpflin.  
Festschrift  
zur Feier des 400jähr. Geburtstages Martin Luthers, 10. Nov. 1883, herausg. von der  
historischen Commission der Provinz Sachsen.  
Mit einem Bilde Luthers in Stichdruck nach einer Zeichnung v. Schnorr v. Carolsfeld.  
gr. 8. Eleg. cart. Preis 1 Mark.  
„Man erwarte nicht auf dem knappen Raume dieser Festschrift“ eine  
Biographie im gewöhnlichen Sinne des Wortes zu finden, vielmehr will sie  
den Reformator in seiner Eigenart, in seinen Anlagen, seinen Leistungen,  
seiner Größe u. s. w. vertheilen lassen.“

Zur Herbstbestellung 1883 empfehlen:  
vorzüglich, beländer Könige, direct von Originalloot stammend,  
Siberia's square head Weizen,  
rotthörnigen Blumenweizen  
**Roedel & Just**  
in Tagetwerben bei Weissenfels a/S.

**Pferde-Auction.**  
Dienstag den 2. Oct.  
Vorm. 11 Uhr  
sollen im Depot der  
Halle'schen Strassenbahn  
mehrere übercomplette Pferde  
zum Verkauf gelangen. Die Direction.

**Deutsches Fabrikat!**  
**Locomobilen**  
mit extra großer Feuerbüchse,  
daher mit möglichst geringem Brennmaterialverbrauch, von 4 bis 12 Pferdekraft, auf Verlangen auch Locomobilen  
mit ausziehbarem Röhrenkessel neu verbesserten Systems.  
**Dampfdruckmaschinen** nach der neuesten bewährtesten Construction.  
Zahlreiche Autoritäten der Provinz Sachsen als Referenzen; beispielsweise in den letzten zwei Jahren geliefert  
an die Wirtshäuser:  
Salzmünde, Bentendorf, Schloß Wilsenburg, Wettin, Rottensburg, Friedeburg, Ehbort,  
Bormsleben, Raschwitz, Teuchern, Biehlitz, Gölbersdorf, Martinskirchen, Marktschütz,  
Gödel, Baumersdorf, Schönwitz; Baderfabriken: Beitz, Trotha, Schafstedt, Neubesein,  
Querfurt und viele andere.  
Auch haben wir einige gebrauchte, noch gut erhaltene Dampfdruckmaschinen mit oder ohne Locomobilen billig  
abzugeben.  
**F. Zimmermann & Co.,**  
Eisen gießerei und Maschinenfabrik, Halle a. d. S.

Feitage halber bleibt mein Geschäft  
Montag den 2. u. Dienstag den 3. Oct. geschlossen.  
Poststr. 9. **R. Ranzenhofer.** Poststr. 9.

**Torfstreu** zur Desinfection Abortgruben,  
diese werden dadurch vollständig geruchlos; ebenso ist es ein vorzügliches  
weiches Streumittel für Pferde und anderes Vieh, ist deshalb sehr zu em-  
pfehlen und wird billig in gepressten Ballen abgegeben bei  
**Hermann Graeb,**  
im früheren Thüringer Glaserthorhüben (Bahnhof).  
Kollgehirne zum Räumen Mühlgraben 1.

**Bad Fürstenthal,**  
Halle a/S., Mühlgraben 4,  
empfehlte seine heilkräftigen Soolbäder, Quelle direct im Bade, sowie  
sämmliche medicinische und warme Wasserbäder. Annahme zu  
den **Irish-Römischen und Sandbädern**  
für Herren Vorm. 6—11 u. Nachm. 4—6 Uhr, für Damen Nachm. 1—2 Uhr.  
Die Badverwaltung: **C. A. Greger.**

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum beehre ich mich  
hierdurch anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage meinen  
neuen erbaute  
**Gasthof zum Russischen Hof,**  
Deltzgerstraße 6, I,  
eröffne. Zudem ist beehrt sein werde, allen an mich gestell-  
ten Anforderungen nach Kräften zu genügen, zeichne  
hochachtungsvoll  
**C. Matthies.**

**Restaurant z. Kühlenbrunnen**  
empfehlte seine beiden Säle mit Piano größeren Vereinen und Gesell-  
schaften zur heiligen Vernehmung. **Viere hochfein. H. Kutzscher.**

**Universitäts-Keller zu Leipzig,**  
Ritterstraße 43, früher C. F. Schatz,  
in der Nähe der Bahnhöfe und des Neuen Theaters,  
empfehlte sich komfortabel eingerichtete  
**Restaurant und Billardzimmer.**  
Mittagsstisch in 1/2 Portionen, gewählte Speisekarte zu jeder Tageszeit.  
Freier v. Zuckerrisch, Bairisch Schank u. Bismuth-Bier.  
**H. Pust.**

**Verein der Aerzte im Reg.-Bez. Merseburg**  
und in dem Herzogthum Anhalt.  
Die diesjährige Herbstversammlung findet  
**Donnerstag den 4. Octbr. cr.** Nachmittags  
zu 6 Uhr im Casino in der Weintraubenstraße statt. 1 1/2 Uhr  
Der Vorstand.  
**Hüllmann, Mayer, Metzner, Riesel, Seeligmüller.**

**Filz- und Stoffhüte**  
werden getuschelt, gefärbt und nach  
den neuesten Modellen modernisirt.  
Neue Filz- und Stoffhüte für  
Herren, Damen und Kinder. Auch  
alle Pug-Artikel werden zu sehr  
billigen Preisen verkauft in der  
Wirtshausstr. 14.  
**A. Lehmann,**  
Schmerstraße 14.  
Einen leichten, sehr eleganten  
**Hotel-Omnibus**  
für 6 Pers., sowie mehrere offene und  
halbverdeckte, gebrauchte Wagen empfehle  
sehr billig  
**Lange, Leipzig,**  
Georgenstraße 18.

**Künstliche Zähne,**  
Blomb. Reparatur, Zahnschmerz bei Hof  
**Julius Sachse Jr.,** Geißstr. 17.  
(Alber-Posthof), Eingang Breitestr. 89.  
**Tanz-Unterricht.**  
Jeden Mittwoch und Sonntag  
Tanzstunde im „Kühnen Brunnen“.  
**O. Binde, Tanzlehrer.**  
Gründliche Reparaturen an Näh-  
maschinen aller Systeme, sowie Na-  
deln, Oele, Eisentheile empfehle  
**F. Lindenheim, Schmerstr. 30.**  
Zum neuen Quartalwechsel bringe  
mein Lebens-, Feuer-, Ziegelglas-  
versicherungsges., Kauf-, Wacht- und  
Hypothekengeschäft in empfehlende  
Erinnerung.  
**C. Kysow,**  
Marienstraße 1.

Neue u. gebrauchte Möbel  
verkauft billig Trödel 2 part.  
verkauft  
**Geldschrank**  
Karlstraße 23.

**Eiserne Bettstellen,**  
einfach und elegant,  
vollende Matratten dazu,  
**Kinderbettstellen mit Seiten-  
theilen und Schürgeflecht** nebst  
Matratten  
empfehlte in grösster Auswahl  
zu billigsten Preisen  
**Wilh. Heckert,**  
ar. Ulrichstraße 60.

**Theater in Halle.**  
(Rosenthal.)  
Seute Freitag den 28. September  
Ein  
verschwiegener Dreieckstischer.  
Sonabend den 29. September  
Badekuren.  
Anfang 8 Uhr.

**Pressler's Berg.**  
Seute Sonnabend  
humor. Abendunterhaltung  
von Herrn **Reinmer** (im Saale).  
**Hôtel „Stadt Berlin“**  
empfehlte vom 1. October an Mittags-  
stisch à 1.4 und 75 à im Abonnement.  
**Geese's Restauration.**  
Sonabend von früh an Waffelkochen.

**Torgau,**  
„Preussischer Hof“,  
Hotel & Restaurant,  
Baderstraße,  
hält sich einem geehrten reisenden Pu-  
blikum bei reeller Bedienung angelegen-  
lichst empfienlich.  
**R. Schoele.**

**Kranzchen.**  
Das verarbeitete Kranzchen der  
gesamtenen Gefährten findet  
Sonntag den 30. September von  
Nachmittag 4 Uhr an in Müller's  
Bellevue statt.

**Gärtner-Verein.**  
Am Sonnabend den 29. Sept.  
Sitzung.  
Tagesordnung:  
Unterichtsangelegenheit unserer  
Lehrlinge. — Vortrag des Hrn.  
Siemens über die Blausäure der  
Apfelbäume, mit Vorlegung sei-  
bender Exemplare.

**Müller-Versammlung**  
Sonntag, den 30. Sept. Nachm.  
3 Uhr im „Weißbierkeller“.  
**Jahn'scher Turnverein**  
Abends 8 1/2 Uhr  
Übung  
in Thier's Garten.  
Der Vorstand.

**Plattdeutsche Vereinigung.**  
Sonabend 8 Uhr 8 „Nitzstanger“, Leip-  
zigerstr. 1.  
Seitbare Regelbahn ist noch  
mehrere Tage in der Woche frei  
zurückzuführen.

**Bereinszimmer**  
für 20—30 Personen noch 2 Tage der  
Woche frei.  
„Nitzstanger“.  
Ein Vereinszimmer mit Piano  
ist noch einige Tage in der Woche  
frei.  
Kurzgasse 1.

Halle, Druck und Verlag von Otto Hendel.